



Tradition im Spannungsfeld China-Japan-USA: Die identitätsstiftende Funktion von Sanshinmusik auf den Ryukyu-Inseln

Gegenstand unserer Forschung ist der Kulturraum der Ryukyu-Inseln, die heute die japanische Präfektur Okinawa bilden. Seine geographische Lage macht Okinawa bis ins 21. Jahrhundert hinein für verschiedene regionale und überregionale Mächte – darunter China, Japan und die USA – unter geostrategischen Gesichtspunkten interessant; die wechselhaften politischen und teilweise kolonialen Beziehungen, die Okinawas Geschichte prägen, haben erheblich zur gegenwärtigen Kultur und zur Selbstverortung auf den Ryukyus beigetragen.

Themenbeschreibung

Auch die Musik der Ryukyu-Inseln entwickelte sich entlang dieser politischen Entwicklungen. Eine Konstante in der okinawischen Musikkultur der letzten Jahrhunderte ist dabei das sanshin, eine dreisaitige Spießhalslaute, die die traditionelle Musik Okinawas nahezu vollständig durchdringt.

Musikalische Praktiken können nicht nur durch äußere Einflüsse verändert werden: auch werden durch sie im Wandel begriffene Vorstellungen von Identität verhandelt und rekonstruiert. Die zentrale Rolle der sanshin in der okinawischen Musikkultur warf deswegen für uns zum Einen die Frage nach der offensichtlich gemeinschaftsstiftenden Funktion des Instruments, zum Anderen die Frage nach der Rolle des sanshin in den komplexen Prozessen der Verhandlung kultureller Identität(en) Okinawas auf.

Das ist ein sanshin

Dieses Exemplar wurde auf dem diesjährigen Sanshintag in Yomitan versteigert. Wir haben auch an der Versteigerung teilgenommen, aber dieses schöne Instrument leider nicht gewonnen :[



Über das sanshin

Das sanshin hat sich aus dem chinesischen sanxien entwickelt. Im 15. Jahrhundert kam es aus China in das Königreich Ryukyu (heute oft: Okinawa). Es hat bei etwa einem Meter Länge drei Saiten; der Resonanzkörper ist mit Schlangenhaut bespannt. Die Saiten werden mit einem Plektrum aus Wasserbüffelhorn gespielt. Organologisch fällt es in die Kategorie der Spießhalslauten.

In der Musik der Ryukyus nimmt das sanshin eine zentrale Rolle ein. Im Musiktheater des alten Hofes von Shuri, dem kumiodori, wird es stets von den Sängern des Ensembles gespielt und prägt die Musik maßgeblich, während die anderen Instrumente im Ensemble – die Flöte fue, die Zither koto, die Trommel taiko und die Spießgeige kokyu – eine eher ausschmückende und untermalende Funktion haben.

Auch im traditionellen Liedgut der Ryukyus wird das sanshin als Hauptinstrument zur Gesangsbegleitung eingesetzt.



Dieses Bild zeigt eine Kumiodori-Tänzerin. Es wurde während einer Probe der Studierenden der Okinawa Prefectural University of Arts aufgenommen.

Methodologie

Vorbereitungsphase (Wintersemester 2011/2012)

- oWöchentliche Seminare zur inhaltlichen Erschließung der Themenfelder
- oErgänzender Workshop über japanische Populärmusik
- oKnüpfung und Ausbau der Kontakte nach Okinawa
- oWöchentlicher Japanischunterricht
 - oSondersitzungen und umfassende Literaturarbeit
- oAntragstellung für ein PROMOS-Stipendium für die Reise nach Okinawa

Feldforschungsphase auf Okinawa-Honto (02.03. – 15.03.2012)

- oQualitative Interviews mit MusikerInnen, Studierenden, ProfessorInnen, LehrerInnen und anderen
- oVideoaufnahmen, Tondokumentation, Feldprotokolle
- oKonzert- und Theaterbesuche
- oErwerb eines Instrumentes für die Sammlung des Musikwissenschaftlichen Seminars
- oAbendliche Evaluations- und Diskussionsrunden

Auswertungsphase (Sommersemester 2012)

- oSichtung des Filmmaterials, der Tondokumente und der anderen Aufzeichnungen (jeweils mehr als 20 Stunden Material)
- oTranskription der Interviews
- oErstellung des Dokumentarfilms
- oErstellung einer Internetseite zur Präsentation des Projektes, der Organologie des sanshin und der Ergebnisse der Forschung

Ergebnisse

Das sanshin und seine Musik sind im Alltag auf Okinawa omnipräsent. Man findet es in Restaurants, Bars und Shops sowie teilweise exotisiert als Souvenir für Touristen vom japanischen Festland. In vielen Kontexten fungiert das sanshin als Symbol für Okinawa. Dementsprechend lebendig ist auf der Insel die sanshin-Kultur: die musikalischen Praktiken rund um dieses Instrument werden von einem großen Teil der Bevölkerung aktiv gepflegt. Dieses breite öffentliche Interesse manifestiert sich u.a. auch in Festivals wie dem von uns dokumentierten „sanshin-Tag“. Das sanshin kann an der Okinawa Prefectural University of Arts studiert werden; auch Studierende vom japanischen Hauptland nehmen dieses Angebot wahr.

Bezüglich einer ‚spezifisch okinawischen‘ Identität sowie deren Rolle innerhalb des Spannungsfelds zwischen Okinawa und Japan als Nationalstaat, trifft man auf den Ryukyus auf sehr unterschiedliche Perspektiven. Für die Konstruktion dieser Identität werden vor allem die Sprache und die Musik herangezogen: Volkslieder und traditionelles Theater (kumiodori) – in beiden Repertoires spielt das sanshin eine zentrale Rolle – werden in den nahezu ausgestorbenen Sprachen der Ryukyu-Inseln gesungen, obwohl die japanische Kulturpolitik aktiv dazu beiträgt, dass diese Sprachen von immer weniger Menschen gesprochen werden. Das sanshin ist hier Sinnbild eines Selbstverständnisses, das sich bewusst gegen den nationalstaatlichen Rahmen absetzt.

Wenn also das sanshin eine wichtige symbolische Funktion innehat und sich in den letzten Jahrzehnten eine zunehmende Popularität des Instrumentes beobachten lässt, so muss diese Entwicklung auch und gerade im Kontext dieses politischen Spannungsfelds betrachtet werden.

沖繩さんしんの音楽



Credits:

Mitglieder und Beteiligte

Mentorin: Prof. Dr. Birgit Abels
Betreuung: Inna Klause

Kommunikation und Übersetzung:
Chie Nagai

Studierende:
Dennis Dellischow (Videoaufzeichnung, Fotografie)
Felix Steinbock (Audioaufzeichnung, Interviewstruktur)
Joshua Weitzel (Kommunikation, Protokoll)
Monika Chmiela (Fotografie, Transkription)
Simon Weiß (Protokoll, Transkription)
Stefan Langer (Plakatdesign, Transkription)

Literatur

Kerr, George H.: Okinawa: History of an Island People, Überarbeitete Auflage, Tuttle Pub 2000.
Matthew, Allen: Identity and Resistance in Okinawa, Rowman & Littlefield Publishers 2002.
Hein, Laura (und Mark Selden) [eds.]: Islands of discontent: Okinawa responses to Japanese and American power, Oxford: Rowman & Littlefield 2003.
Nelson, Christopher T.: Dancin with the dead: Memory, performance and everyday life in postwar Okinawa, Durham [u.a.]: Duke University Press 2008.
McQueen Tokita, Alison (und David W. Hughes) [Hg.]: The Ashgate Research Companion to Japanese Music, Har/Com edition, Ashgate Publishing Limited 2008.